

Mehr Transparenz und Mitwirkung bei öffentlichen Finanzen: Open Finance Apps in der Schweiz und im Ausland

*Dr. Matthias Stürmer, Leiter Forschungsstelle Digitale Nachhaltigkeit Universität Bern, 30.04.2014
Beitrag für den Konferenzband der OGD DACHLI 2014*

Die Finanzflüsse in öffentlichen Haushalten sind heute hochkomplexe Gebilde. Mit interaktiven Visualisierungen können öffentliche Finanzen transparenter und verständlicher werden. Diese sogenannten Open Finance Apps helfen mit, dass sich Bevölkerung und Politik rasch ein objektives Bild der relevanten Finanzen verschaffen und vertiefte Informationen abrufen können. Immer häufiger werden Open Finance Apps auch für partizipative und kollaborative Projekte eingesetzt.

Öffentliche Finanzen sind heute meist komplexe Konstruktionen, bestehend aus hierarchisch verschachtelten Budgets, Planungsinstrumenten und Umverteilungsschlüsseln, die oftmals nur noch von wenigen Verwaltungsexperten verstanden werden. Als Konsequenz davon kennen oftmals nur noch wenige Finanzexperten die tatsächlichen Mechanismen und Zusammenhänge bei Veränderungen der Geldflüsse. Politiker fällen dadurch oftmals Entscheidungen, deren Auswirkungen sie nicht vollständig überblicken. Grossen Teilen der Bevölkerung bleiben öffentliche Finanzen weitestgehend unverständlich, nur wenige haben sich überhaupt je mit den Detailausgaben von Behördenstellen befasst.

Open Finance Anwendungen (auch Apps genannt) helfen, Transparenz in öffentliche Finanzen zu bringen (Stürmer, 2013). Mit attraktiven Visualisierungen, interaktiven Darstellungen und verständlich aufgearbeitetem Zahlenmaterial zeigen sie Ein- und Ausgaben von Haushalten, Verteilungsmechanismen von Finanzausgleichen oder auf Organisationseinheiten aufgeteilte Sparmassnahmen. Damit wird einerseits in der Bevölkerung die Auseinandersetzung mit Finanzzahlen gefördert und mit eingängigen Grafiken und Animationen Transparenz und Verständnis für öffentliche Finanzplanung geschaffen. Andererseits bieten Open Finance Apps auch Wissensarbeitern wie Journalisten, Verbandsakteuren, Politikerinnen oder Verwaltungsmitarbeitenden neue Analyse- und Interpretationsmöglichkeiten. Das Open Government Maturitätsmodell von Lee und Kwak (2012) nennt mit Datentransparenz, Partizipation und Kollaboration drei aufeinanderfolgende Stufen von Open Government Umsetzungen. Daran anlehnend lassen sich drei Arten von unterschiedlich weit entwickelten Open Finance Apps differenzieren: Anwendungen, die primär Transparenz in öffentliche Finanzen schaffen, Anwendungen, bei denen Bürger selber gewisse Präferenzen erstellen und Rückmeldungen dazu abgeben und Anwendungen, bei denen die Bevölkerung inhaltlich mit den Behörden zusammenarbeiten und einen wesentlichen Beitrag zur Aufgabenerfüllung leistet.

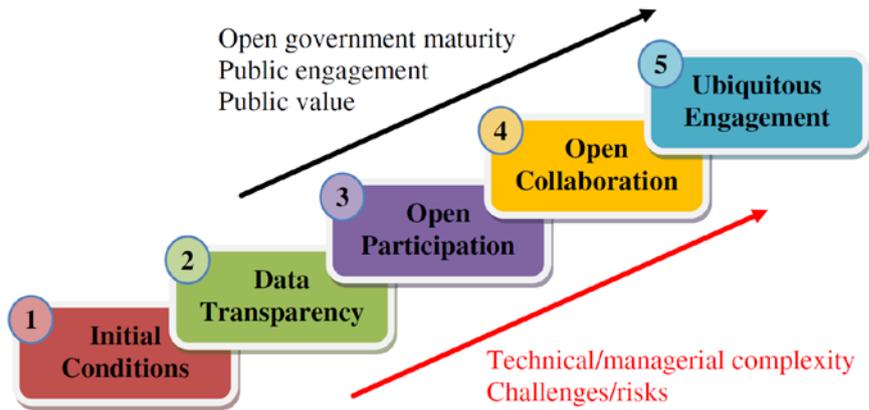


Abbildung 1: Open Government Maturity Model (OGMM) von Lee und Kwak (2012)

Zur Schaffung von Transparenz gibt es in der Schweiz zahlreiche Open Finance Apps. So wurde im Rahmen eines Open Data Hackdays bereits 2011 eine App entwickelt, welche anlehnt an die Website „Where does my money go?“ (wheredoesmymoneygo.org) die individuelle Steuerlast in der Stadt Zürich abhängig vom Einkommen und Vermögen berechnet (wheredidmytaxesgo.nelm.io). 2012 hat der Verein Opendata.ch das Budget der Stadt Bern (bern.budget.opendata.ch) erstmals als interaktive Kreise dargestellt.

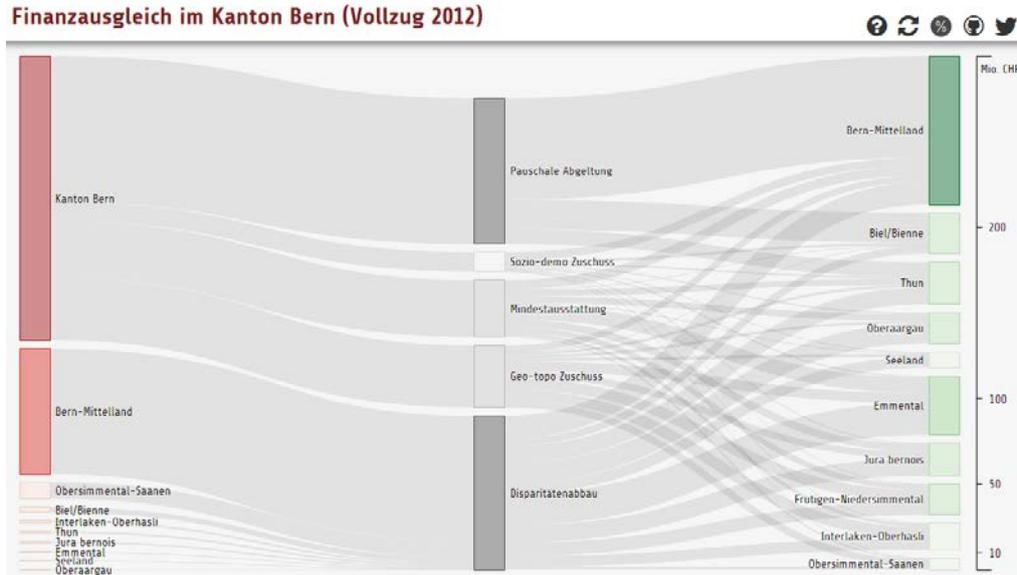


Abbildung 2: Visualisierter Finanzausgleich im Kanton Bern

Im März 2013 wurde im Rahmen der Open Finance Hackdays an der Universität Bern der Finanzausgleich im Kanton Bern (be-fa.budget.opendata.ch) mittels Sankey-Diagramm (graphische Darstellung von Mengenflüssen) visualisiert. Daran angelehnt publizierte im September 2013 die Konferenz der NFA-Geberkantone eine ähnliche Darstellung des nationalen Finanzausgleichs (www.fairer-nfa.ch/de/hintergrund-fakten/infografik/). Im Juli 2013 visualisierte Opendata.ch das 490-Millionen Franken Sparpaket des Kantons Bern als Open Finance App (

asp.budget.opendata.ch), mit der die finanziellen und personellen Einsparungen pro Jahr und pro Direktion angezeigt sowie Detailangaben zu den Sparmassnahmen angegeben wurden.

Kanton Bern: Sparmassnahmen der Angebots- und Strukturüberprüfung 2014

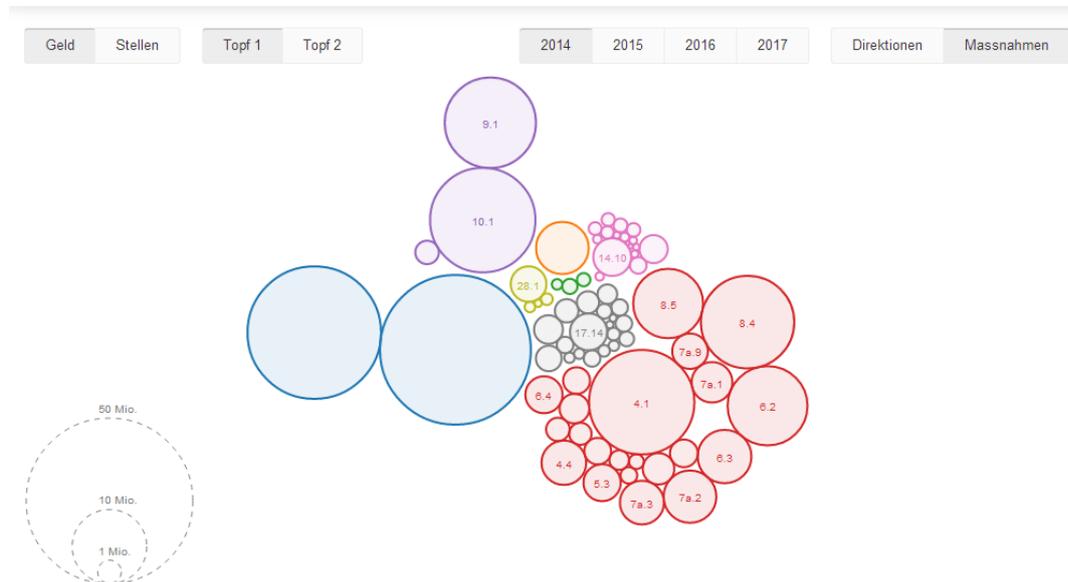


Abbildung 3: Visualisierte Sparmassnahmen der Angebots- und Strukturüberprüfung 2014 des Kantons Bern

Auch in anderen Ländern sind Finanzvisualisierungen verbreitet. In Deutschland hat das Bundesministerium der Finanzen eine interaktive Darstellung des 310 Milliarden Euro Bundeshaushalts erarbeitet (www.bundshaushalt-info.de). In Nordrhein-Westfalen hat die Piratenpartei die kommunalen Finanzdaten auf einer Landkarte visualisiert (kfd.piratenfraktion-nrw.de) und verschiedenen Funktionen zur differenzierten Anzeige der Gemeinden zur Verfügung gestellt. So werden eine Vielzahl von Detailangaben zu den Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Gelder verfügbar gemacht, die nach unterschiedlichen Abrechnungsjahren angezeigt werden können. In Österreich hat das Zentrum für Verwaltungsforschung KDZ alle verfügbaren Finanzzahlen der Kommunen auf einer Landkarte dargestellt (www.offenerhaushalt.at) und mittels unterschiedlicher Visualisierungsarten (Treemap, Sunburst und Zeitreihenanalyse) angezeigt. Weitere nationale Open Finance Apps sind aus UK (www.wheredoesmymoneygo.org), Frankreich (www.NosFinancesLocales.fr), Ungarn (www.amipenzunk.hu), Estland (kalkulaator.meieraha.eu), Russland (www.clearspending.ru) und Australien (www.theopenbudget.org) bekannt. Dabei vernetzt die von der internationalen Open Knowledge Foundation koordinierte OpenSpending Initiative (openspending.org) die globalen Tätigkeiten und Aktivisten rund um die Schaffung von Transparenz, Ausgabenüberwachung und Partizipation bei Budgetprozessen.

Als weitere Reifestufe von Open Data Aktivitäten nennt das Open Government Maturitätsmodells von Lee und Kwak (2012) das Vorhandensein von Partizipationsmöglichkeiten. Ausgehend von einer einfachen Online-Website der New York Times aus dem Jahr 2010 (The New York Times, 2010) sind in den USA eine Vielzahl von partizipativen Open Finance Apps entstanden, bei denen sich die Bürger ihr eigenes Wunsch-Budget zusammenstellen können. Auf „Build a Better Budget“ (sequestration.buildabetterbudget.org) können beispielsweise Ein- und Ausgaben der

amerikanischen Regierung verändert und anschliessend als angepassten Vorschlag an den Kongress geschickt werden.

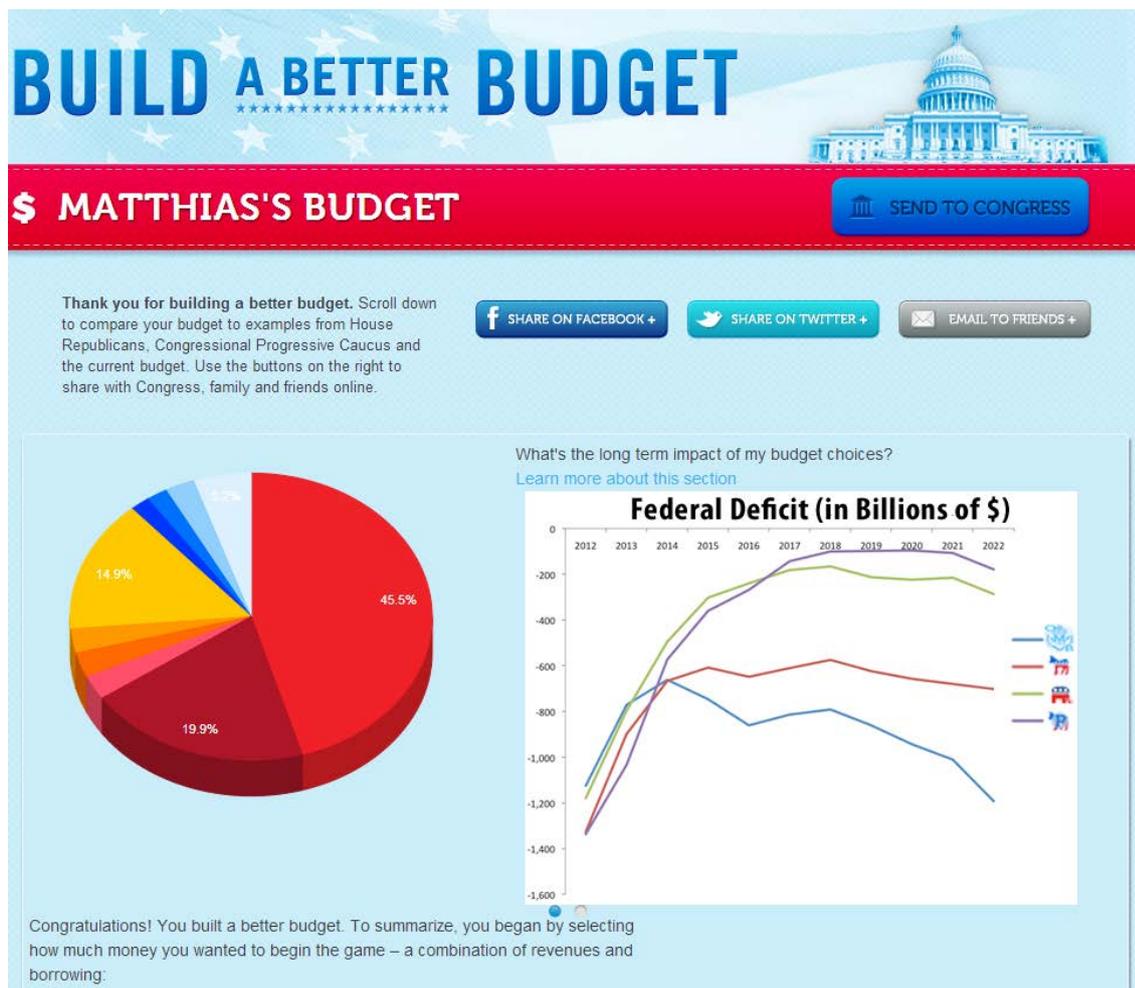


Abbildung 4: Budget-Vorschlag von www.buildabetterbudget.org an den Kongress schicken

Wiederum weiter geht die Website „Stabilize the U.S. Debt“ (crfb.org/stabilizethedebt), auf welcher angegeben werden kann, wie die amerikanische Schuldenlast reduziert werden soll. Die eigenen Resultate können dann über Social Media Kanäle veröffentlicht werden.

Gemäss Open Government Maturitätsmodells als Kollaborations-Lösung können Open Government Monitoring Applikationen wie OpenCoesione aus Italien (www.opencoesione.gov.it) betrachtet werden. Bei diesen Kontrollaktivitäten ist vertieftes Verständnis über den Sachverhalt notwendig um relevante Rückmeldungen abgeben zu können. Das Ziel von OpenCoesione und der dazugehörigen Plattform Monithon (www.monithon.it) ist die soziale Kontrolle der tatsächlichen Ausgaben der rund 100 Milliarden Euro aus dem Kohäsionsfonds, der durch die italienische Regierung und die Europäische Kommission in ökonomisch schwache Regionen und Orte in Italien investiert wird (Italienische Regierung, 2012). Bewohner von unterstützten Gegenden können ihre lokalen Beobachtungen betreffend den öffentlich finanzierten Projekten an die nationale Meldestelle angeben. Gemäss Berichten dieser Plattformen mussten wegen Verbindungen zur organisierten Kriminalität grosse Summen an die Geldgeber wieder zurückbezahlt werden.

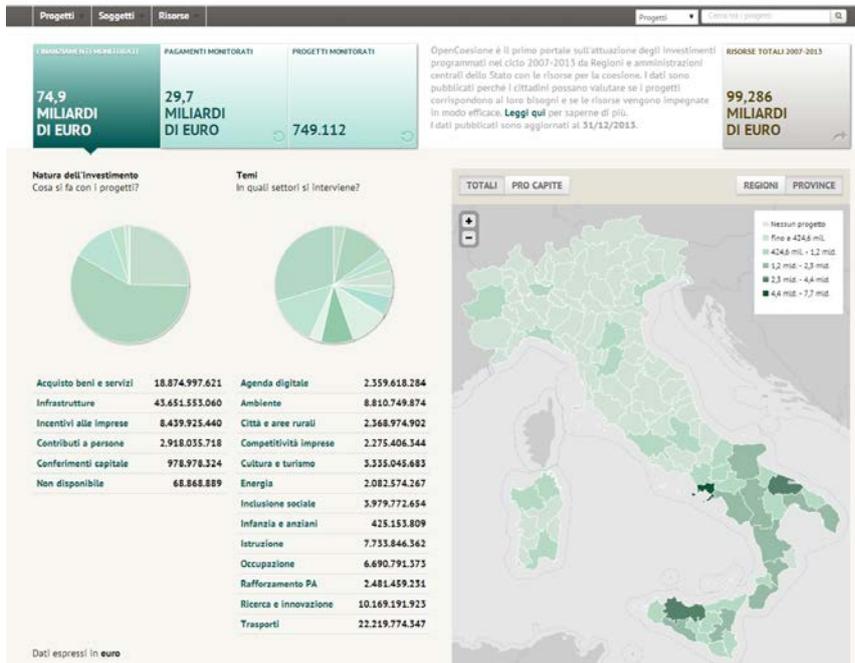


Abbildung 5: Überwachung von Förderungszahlen als Open Finance App OpenCoesione

Die erläuterten Beispiele von Open Finance Apps sind nur eine kleine Auswahl aus der Vielzahl rasch anwachsender interaktiver Finanzvisualisierungen. So gibt es beispielsweise auch in den Bereichen Entwicklungshilfe (siehe International Aid Transparency Initiative IATI) oder Submissionen (siehe Open Contracting) noch viele weitere Darstellungsformen und Anwendungen zu öffentlichen Geldern. Es kann somit davon ausgegangen werden, dass die heute vorhandenen Beispiele erst der Anfang einer neuen Ära der Transparenz und Partizipation bei der öffentlichen Finanzplanung darstellen. Angesichts dieser neuen Möglichkeiten kann für die Investition das Öffnen von Finanzdaten, seien es nun Budgets oder auch Jahresrechnungen, ein klar positiver „Return on Investment“ erwartet werden.

Quellen:

Stürmer, Matthias (2013). Open Finance Apps: Chancen und Voraussetzungen bei der Visualisierung von Finanzdaten. Portal Schweizerische Gesellschaft für Verwaltungswissenschaften SGVW.

http://www.sgvw.ch/d/fokus/Seiten/130712_OpenFinanceApps_Stuermer.aspx [30.04.2014]

Lee, G., Kwak, Y. H. (2012). An Open Government Maturity Model for social media-based public engagement. Government Information Quarterly 29 (2012), pp. 492–503.

The New York Times (2010). Budget Puzzle: You Fix the Budget.

<http://www.nytimes.com/interactive/2010/11/13/weekinreview/deficits-graphic.html> [30.04.2014]

Italienische Regierung (2012). Press Release: OPENCOESIONE is born.

<http://www.coesioneterritoriale.gov.it/press-release-opencoesione-gov-it-is-born/> [24.04.2014]

Über den Autor

Matthias Stürmer ist Leiter der Forschungsstelle Digitale Nachhaltigkeit am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Bern. Dort befasst er sich als Oberassistent in der Lehre, Forschung und Beratung mit Open Source Software, Open Data, Open Government und Netzpolitik. Zuvor arbeitete er bis 2013 als Manager bei EY (Ernst & Young) sowie als Projektleiter beim Schweizer Software-Unternehmen Liip AG. Bis 2009 doktorierte er an der ETH Zürich am Lehrstuhl für Strategisches Management und Innovation und erforschte die Zusammenarbeit zwischen Open Source Communities und Technologie-Unternehmen. Er hat an der Universität Bern Betriebswirtschaft und Informatik studiert und 2005 sein Studium mit einer Lizentiatsarbeit zu Open Source Community Building abgeschlossen.



Matthias Stürmer ist seit 2006 Vorstandsmitglied der Swiss Open Systems User Group /ch/open, Mitgründer des Open Government Data Vereins Opendata.ch und Leiter der Working Group Office Interoperability bei der Open Source Business Alliance. Ausserdem ist er Geschäftsleiter der Parlamentarischen Gruppe Digitale Nachhaltigkeit und als Stadtrat Mitglied des Parlaments von Bern.